

Beschlussempfehlung
des Rechtsausschusses (6. Ausschuss)

Übersicht 7

**über die dem Deutschen Bundestag zugeleiteten Streitsachen vor dem
Bundesverfassungsgericht**

Der Bundestag wolle beschließen,

von einer Äußerung oder einem Verfahrensbeitritt zu den in der anliegenden Übersicht aufgeführten Streitsachen vor dem Bundesverfassungsgericht abzusehen.

Berlin, den 16. Juni 2004

Der Rechtsausschuss

Andreas Schmidt (Mülheim)
Vorsitzender

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	
15/66	1 BvR 155/98	Verfassungsbeschwerde	<p>1. der Frau R. P., 2. des Minderjährigen N. P, Mannheim</p> <p>gegen</p> <p>a) das Urteil des Landgerichts Heidelberg vom 16. Dezember 1997 – 4 S 22/97 -, b) das Urteil des Amtsgerichts Heidelberg vom 23. April 1997 – 25 C 286/96 –</p> <p><i>betr.: Verletzung der Beschwerdeführer in ihren Grundrechten aus Art. 6 Abs. 2 i. V. m. Art. 2 Abs 1 GG und Art. 1 Abs. 1 GG durch die Verweigerung von Betreuungsunterhalt für die Kindesmutter für die Zeit ab der Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes (§ 1615 I BGB)</i></p>
15/67	2 BvL 2/04	Aussetzungsbeschluss	<p>Verfassungsrechtliche Prüfung der Frage, ob § 23 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Satz 1 EStG in Verbindung mit § 52 Abs. 39 Satz 1 EStG in der Fassung des StEntlG 1999/2000/2002 vom 24. März 1999 (BGBl I 1999, S. 402) mit dem Grundgesetz insoweit unvereinbar ist, als danach auch private Grundstücksveräußerungsgeschäfte nach dem 31. Dezember 1998, bei denen zu diesem Stichtag die zuvor geltende Spekulationsfrist von zwei Jahren (§ 23 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Buchstabe a EStG a.F.) bereits abgelaufen war, übergangslos der Einkommensbesteuerung unterworfen werden</p> <p>- Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Bundesfinanzhofs vom 16. Dezember 2003 (IX R 46/02) -</p>
15/68	1 BvR 1444/01	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn K. B., Ravensburg</p> <p>I. unmittelbar gegen</p> <p>1. a) den Beschluss des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 17. Juli 2001 – 8 W 201/2001 -, b) den Beschluss des Landgerichts Ravensburg vom 16. März 2001 – 2 T 45/01 -, c) den Beschluss des Amtsgerichts Ravensburg vom 31. Januar 2001 – XVI 9/92 -, 2. den Beschluss des Amtsgerichts Ravensburg vom 31. August 2001 – XVI 9/92 -,</p> <p>II. mittelbar gegen § 1748 Abs. 4 BGB</p> <p><i>betr.: Verletzung des Beschwerdeführers in seinem Grundrecht aus Art. 6 Abs. 2 Satz 1 GG</i></p>

			<i>dadurch, dass die Einwilligung eines nichtehelichen Vaters in die Adoption seines Kindes auch dann gemäß § 1748 Abs. 4 BGB ersetzt werden kann, wenn er in der Vergangenheit mit seinem Kind und dessen Mutter zusammen gelebt hat</i>
15/69	1 BvR 1155/03	Verfassungsbeschwerde	<p>1. des Herrn Dr. H.-P. K.-H., 2. der Frau Dr. F. R. G. T., München,</p> <p>1. unmittelbar gegen a) den Beschluss des Bayerischen Obersten Landesgerichts vom 29. April 2003 – 1Z BR 23/03 -, b) den Beschluss des Landgerichts München I vom 9. Januar 2003 – 16 T 19385/02 -, c) den Beschluss des Amtsgerichts München vom 30. September 2002 – 722 UR III 115/02 –</p> <p>2. mittelbar gegen § 1355 Abs. 4 Satz 2 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002</p> <p><i>betr.: Verletzung der Beschwerdeführer in ihren Grundrechten aus Art. 6 Abs. 1 GG, Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG und aus Art. 12 Abs. 1 GG durch die fehlende Möglichkeit, einem aus mehreren Namen bestehenden Ehenamen einen Begleitnamen hinzuzufügen</i></p>
15/70	1 BvR 2087/03 1 BvR 2111/03	Verfassungsbeschwerden	<p>der D. T. AG</p> <p>gegen I. unmittelbar 1. den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 15. August 2003 – BVerwG 20 F 7.03 -, 2. den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 15. August 2003 – BVerwG 20 F 9.03 -, II. mittelbar § 99 Abs. 2, § 100 Abs. 1, § 108 Abs. 2 VwGO</p> <p>und</p> <p>gegen I. unmittelbar 1. a) den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 14. August 2003 – BVerwG 20 F 1.03 -, b) den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen vom 9. Juli 2002 – 13a D 53/02 -,</p>

			<p>2. a) den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 15. August 2003 – BVerwG 20 F 8.03 -, b) den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen vom 2. Oktober 2002 – 13a D 80/02 -, 3. die Entscheidung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vom 13. Februar 2002 – VII A 3-160803/5 -, 4. die Entscheidung der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post vom 11. Juni 2002 – 03d B 1961 – II. mittelbar § 99 Abs. 2, § 100 Abs. 1, § 108 Abs. 2 VwGO</p> <p><i>betr.: Verletzung der Beschwerdeführerin in ihren Grundrechten aus Art. 12, Art. 14 und Art. 19 Abs. 4 Satz 1 GG durch den Zwang, Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse im Rahmen eines Gerichtsverfahrens offenbaren zu müssen, ohne dass Alternativen hierzu wie beispielsweise das „in camera-Verfahren“ ausgeschöpft wurden</i></p>
15/72	2 BvR 167/02	Verfassungsbeschwerde	<p>der Frau G. L., Reppenstedt</p> <p>gegen</p> <p>a) den Beschluss des Bundesfinanzhofs vom 11. Dezember 2001 – VI R 16/00 -, b) mittelbar § 32 Abs. 4 Satz 2 ff. EStG</p> <p><i>betr.: Verletzung der Beschwerdeführerin in ihren Grundrechten aus Art. 2 Abs. 1, Art. 3 Abs. 1, Art. 6 und Art. 20 GG dadurch, dass bei auch nur geringfügigem Überschreiten der Einkommensgrenze nach § 32 EStG der Anspruch auf Kindergeld nicht prozentual gemindert wird, sondern vollständig wegfällt</i></p>

In dem Verfahren über den Antrag der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) (Az.: 2 BvE 1/04; lfd. Nr. 15/71), vertreten durch den Parteivorsitzenden Udo Voigt, zu entscheiden, dass die in § 2 Abs. 6 des Europawahlgesetzes enthaltene Sperrklausel derzeit gegen Artikel 3 des Grundgesetzes verstößt und bei der Europawahl keine Anwendung findet, hat der Deutsche Bundestag, vertreten durch Herrn Prof. Dr. Rupert Scholz, Berlin, eine Stellungnahme abgegeben.

Das Bundesverfassungsgericht – 2. Senat – hat am 8. Juni 2004 einstimmig beschlossen, den Antrag der NPD als unzulässig zu verwerfen, da die Antragstellerin die Frist des § 64 Abs. 3 BVerfGG nicht eingehalten hat.